

Umzugswagen, die das Inventar der Gorch-Fock-Schule geladen hatten, halten auf dem Bleicken-Schulhof. Diese **inzwischen acht Jahre zurückliegenden Szene** könnte sich unter umgekehrten Vorzeichen wiederholen. Dann nämlich, wenn die Grundschule ein eigenes Domizil erhält.

Foto: Reese-Winne

Rat macht sich für Neubau stark

Gorch-Fock-Schule: Raumnot ist aus Sicht einer politischen Mehrheit originär ein Problem des Landkreises

Von Kai Koppe

CUXHAVEN. Ist das der Durchbruch in der verfahrenen Diskussion um Gorch-Fock- und Bleickenschule? Im Stadtrat hat sich eine breite Mehrheit auf eine gemeinsame Strategie verständigt, um das Platzproblem im Schulgebäude in der Rathausstraße zu beheben. Die Gorch-Fock-Schule (Grundschule), so die Idee, soll einen Neubau bekommen. Zur Frage der Kostenträgerschaft gibt es sehr konkrete Überlegungen.

Im Sitzungsverlauf erhielt der Oberbürgermeister am Donnerstag den Auftrag, dem Landkreis (Träger der Sekundarstufe I) zu unterbreiten, was sich die Stadtpolitik vorstellt. Nach dem Willen von Mehrheitskooperation und der Fraktion "Die Cuxhavener" soll die Kreisverwaltung

➢ Weichen stellen, um die derzeitige Hauptschule in eine Integrierte Gesamtschule (IGS, Klassen 5 bis 10) zu verwandeln

⊳ die IGS idealerweise am Standort Bleickenschule (Rathausstraße) einrichten

⊳ das dortige Schulgebäude übernehmen und dafür einen "angemessenen Kaufpreis" entrichten, um die Stadt in die Lage zu versetzt, einen Neubau für eine vierzügige Grundschule (GorchFock-Schule) zu realisieren. Das im Bleicken-Schulhaus untergebrachte Stadttheater soll nach Vorstellungen der Ratsmehrheit übrigens Bestandsschutz genießen und weiterhin als städtische Einrichtung bestehen bleiben. "Der Landkreis wird gebeten, sich an der Finanzierung dieser wichtigen kulturellen Einrichtung (...) zu beteiligen", heißt es in einer im Anschluss an die Ratssitzung formulierten Zusammenfassung. Von deren Inhalt hatte sich die AfD-Ratsfraktion vorab distanziert. Versteht sie sich doch (Stichwort: IGS) als Bewahrer des dreigliedrigen Schulsystems und warnt ihre Ratskollegen im aktuellen Fall davor, neue Probleme zu schaffen anstatt alte zu lösen.

Eine "blöde" Entscheidung?

In der Ratssitzung hatte Cuxhavens Oberbürgermeister Uwe Santjer zu erkennen gegeben, dass die immer wieder propagierte Idee eines Rückzugs der Gorch-Fock-Schule in ihr im Jahr 2013 aufgegebenes Schulgebäude ein frommer Wunsch bleiben wird. Santjer legte unter anderem dar, dass es nach derzeitigem Stand nicht gelingt, den heutigen Eigentümer, einen chinesischen Investor, dazu zu bringen, die historischen Mauern zum Zwecke einer Schulnutzung zu sanieren.

Eine vertrackte Lage, die einen Ratsherren am Donnerstag dazu bewog, öffentlich Abbitte zu leisten: Rüdiger Kurmann, Fraktionsvorsitzender der "Cuxhavener", bekannte, dass auch er seinerzeit die Hand für die Schulverlagerung gehoben habe – nach eigenen Worten "eine der blödesten Entscheidungen" seiner Karriere.

Absolution erteilten ad hoc die Ratskollegen der CDU: "Die Entscheidung war richtig. Die Schule war verseucht", merkte Enak Ferlemann in Anspielung an die nach wie vor im Gebäude schlummernden Schadstoffe an. Eine aus dieser Situation resultierende Beschulung der Gorch-Fock-Schüler in der Rathaustraße habe zunächst durchaus funktioniert -"bis die Bleickenschule Ganztagsschule geworden ist" und es vermehrt zu Abschulungen aus der Realschule gekommen sei. Für den CDU-Ratsherrn liegt daher auf der Hand, dass das Raum-Dilemma im Bleickenschul-Gebäude ein Problem des Schulträgers Landkreis ist - jener folglich "dankbar sein" und dem von der Stadt aufgezeigten Weg (s. oben) folgen sollte. SPD-Schulpolitikerin Ulla Bergen erklärt das Platzproblem an der Rathausstraße ein bisschen anders; in der Sitzung legte Bergen ferner Wert darauf, eine Lösung auf Augenhöhe mit der Kreisverwaltung zu treffen. "Zu sagen: "Landkreis, bezahl uns mal eine neue Grundschule' ist zu einfach – das wird so nicht laufen!" In Anbetracht weitaus höherer Summen, die der Kreis womöglich in einen Hauptschulneubau investieren müsste, hält es der OB allerdings absolut nicht für weltfremd, seinen Kollegen im Kreishaus mit der Forderung zu konfrontieren, die Schulneubau-Kosten zu übernehmen.

Angebot liegt bei 50 Prozent

Von einer Vollfinanzierung wollte Kai-Uwe Bielefeld aktuell nichts wissen. In einem Telefonat mit unserer Redaktion ließ der Landrat jedoch durchblicken, dass die Kreisverwaltung bereit wäre, sich am Bau einer städtischen Grundschule mit bis zu 50 Prozent zu beteiligen. "Ich kann mir vorstellen, dass wir klare Verhältnisse schaffen", hatte Bielefeld zuvor unterstrichen: Nicht anders als Santjer plädiert er für eine "Entflechtung" beider Schulen und sprach seinerseits von der Notwendigkeit, eine Interimslösung zu schaffen. Grund dafür ist die akute Raumnot, die nicht von heute auf morgen geheilt werden kann. Bis ein Grundschulneubau realisiert ist, könnten - so hieß es am Donnerstag - "fünf bis sieben Jahre" ins Land gehen.